

Theile dort excerpiert habe. Ich werde mir später erlauben Ihnen darüber noch ausführlichere Mittheilungen zu machen. Als ich meinte, was Sie aus dem Cencius verlangten, könne nur Wiederholung des Bonizo sein, dachte ich an die ersten Abschnitte seiner Papstleben, die in der That auf Bonizo zurückzuführen sind, die Sie aber, wie ich jetzt sehe, schon früher abgeschrieben haben. Durch eine genaue Collation der sämmtlichen Vitae von Leo IX. bis Gregor IX., die ich hier noch werde anstellen können, denke ich in den Besitz eines sicheren Textes auch für diesen Theil der Papstgeschichte zu kommen. Es bleiben noch manche andere Arbeiten in Florenz, dennoch muss ich in den ersten Tagen des Februar von hier abreisen, um in Modena und Mailand wenigstens das Nothwendigste bearbeiten zu können. Wollten Sie die Güte haben, mir etwaige Nachrichten noch zukommen zu lassen, so würde ich Sie ersuchen, durch Herrn Dr. Köpke Ihren Brief an meinen Bruder in Halle zu übersenden, denn dieser wird am besten stets meinen Aufenthalt wissen.

Im Vertrauen auf die Güte, die Sie mir bisher erwiesen, wage ich Sie noch einmal mit einer persönlichen Angelegenheit zu belästigen. In Folge Ihrer früheren Mittheilung bin ich, wie ich Ihnen bereits früher gemeldet habe, bei dem Herrn Minister um Verlängerung des Urlaubs und eine neue Geldunterstützung eingekommen. Einen ministeriellen Bescheid habe ich darauf nicht erhalten, indessen ist mir durch Herrn Director Meinike die Genehmigung meines Urlaubsgesuches angezeigt worden. So wenig ich nun auch nach Ihrer früheren Mittheilung daran zweifeln kann, dass der Herr Minister auch den anderen Theil meines Gesuchs genehmigt hat, und so wenig ich eine frühere Auszahlung des Geldes erwartet habe, da ich mich selbst früher dahin gegen Sie erklärte, dass ich für das Jahr 1844 hinreichend mit Geldmitteln versehen sei, muss ich es für nothwendig erachten, jetzt auf den Geldpunkt zurückzukommen, da ich sonst bald in dringende Verlegenheit kommen würde. Es erfolgt deshalb anbei ein Gesuch an den Herrn Minister um Zahlung der Unterstützung an meinen Oheim, den Kaufmann W. Keferstein in Berlin, wohnhaft an der Ecke der N. Schönhauser- und Weinmeister-Strasse, und ich würde Sie ergebenst bitten, dieses Gesuch dem Herrn Minister zugehen zu lassen, wofern Sie nicht anderweitig unterrichtet sind, dass die betreffende Unterstützung bereits angewiesen ist, in welchem Falle die Zahlung an meinen Oheim wohl erfolgen kann, ohne den Herrn Minister weiter in dieser Sache zu belästigen. Entschuldigen Sie, dass ich mir noch einmal die Freiheit genommen habe, Sie mit meinen Angelegenheiten zu behelligen, meines tiefgefühlten Dankes auch für diese Gefälligkeit können Sie versichert sein.